

Mission

Wieder einmal Nachrichten aus Südafrika. Markus, ein Missionar des Melusi-Projekts berichtet über seine Erlebnisse. Markus war bereits einmal bei uns und hat auch persönlich über sein Leben in Melusi berichtet.

Melusi ist ein sehr interessantes Missionsprojekt, welches wir als Missionsteam gerade näher kennen lernen und wo wir dabei sind, eine Partnerschaft aufzubauen. Wer mehr darüber erfahren möchte: www.melusi.com

Hier der Rundbrief von Markus:

Ich bin der Herr, dein Gott der dich zu deinem Nutzen belehrt und dich auf den Weg führt, den du gehen sollst. (Jesaia 48:17)

Als ich diesen Vers vor Beginn meiner Bibelschulzeit im Januar des Jahres 2018 zugesprochen bekam, hätte ich mir niemals träumen können, dass mich der Weg, den ich gehen soll, eines Tages nach Südafrika führen wird. Nachdem ich meinen Job als Buchhalter frustriert gekündigt hatte, wollte ich eigentlich nur für sechs Monate eine Kurzzeitbibelschule besuchen, um etwas Auszeit zu haben. Doch Gott führte mich mit der Bibelschule Kirchberg an den genau richtigen Ort. Und so kam es, dass ich schon nach drei Monaten die Entscheidung traf, auf drei Jahre Bibelschule zu verlängern. Mit dieser Entscheidung war für mich auch klar, dass ich nicht mehr als Buchhalter arbeiten, sondern in den vollzeitlichen Dienst gehen wollte.

Doch immer noch war Mission überhaupt kein Thema für mich und Südafrika in weiter Ferne. Daran änderte auch unsere Missionsreise im Jahr 2019 nach Südafrika wenig. Auch wenn



wir vier sehr schöne Wochen hatten, war mein Fazit danach dasselbe wie zuvor. Vollzeitlicher Dienst in Deutschland? Ja. Mission im Ausland? Nein. Doch als ich wenige Wochen nach der Missionsreise bei einem Gebetsspaziergang überlegte, wo ich mein Hauptpraktikum machen könnte, kam mir auf einmal der Gedanke in den Kopf, dass ich das ja bei dem Projekt Melusi in Südafrika machen könnte. Dort waren wir während unserer Missionsreise Teil der jährlichen Jugendkonferenz und hatten eine wirklich prägende Zeit. Und nach dem Gebetsspaziergang war es tatsächlich kein Gedanke mehr, sondern die Gewissheit: Ich werde mein Hauptpraktikum für drei Monate bei Melusi in Südafrika machen - und das nicht nur, um drei Monate Südafrika zu genießen, sondern um zu sehen, ob das auch ein Platz für mich nach der Bibelschulzeit sein kann.

Und so ging ich im Januar 2020 ein zweites Mal nach Südafrika, um bei Melusi mitzuarbeiten. Melusi ist eine christliche Lebensgemeinschaft mitten in der Stadt Dundee im nördlichen Kwa-Zulu-Natal. Zu den Arbeitsbereichen gehören unter anderem die Arbeit mit wohnungslosen und drogenabhängigen Männern, die mit auf dem Gelände leben, Bibelstunden sowie Kinder- und Jugendprogramme in den Townships von Dundee, ein Fußballverein, ein Gartenprojekt und sonntägliche Gottesdienste. In meinen drei Monaten konnte ich in all diese Arbeitsbereiche hineinschnuppern. Trotz des Ausbruchs der Corona-Pandemie, die zu einer verfrühten und chaotischen Abreise führte, war mir schon bald nach meiner Rückkehr in Deutschland klar, dass ich langfristig in Melusi arbeiten will und nach meiner Bibelschulzeit erneut nach Südafrika gehen werde.

Und so reiste ich schließlich nach Bibelschulabschluss, Vorbereitungskurs bei WEC (Weltweiter

Einsatz für Christus) in Eppstein und zähem Warten auf mein Visum im April 2021 nach Südafrika aus. Obwohl ich Melusi schon von Missionsreise und Hauptpraktikum kannte, war es gerade am Anfang auch herausfordernd, jetzt als Langzeit-Mitarbeiter dort zu sein und meinen Platz bei all den verschiedenen Arbeitsbereichen zu finden. Doch nach eineinhalb Jahren bin ich mittlerweile voll angekommen, Melusi ist zu meiner Heimat und die Menschen dort zu meiner zweiten Familie geworden. Der Fokus meiner Arbeit liegt auf der Kinder- und Jugendarbeit, auch wenn alle anderen Bereiche durch das Setting von Melusi als große Lebensgemeinschaft stets Teil von meinen Aufgaben bleiben.

Doch ein Arbeitsbereich ist mir besonders ans Herz gewachsen: Unser Fußballverein Melusi United. Fast 100 Kinder, Jugendliche und junge Männer sind Teil unserer verschiedenen Mannschaften - von U10 bis zur Herren- und Mädchenmannschaft. Dreimal die Woche trainieren wir mit ihnen, dazu kommen Spiele am Wochenende. Gemeinsam durften wir schon einige Erfolge feiern und Titel gewinnen.

Viele der Fußballer(innen) kommen auch zu unserem Teenkreis, so dass wir sie so gut wie jeden Tag sehen und Zeit mit ihnen verbringen. Dadurch sind vertrauensvolle Beziehungen entstanden und wir können für sie da sein, mit ihnen beten und ihnen von Jesus erzählen. Und das ist viel wichtiger und wertvoller als jedes Tor, jeder Sieg und jeder Titel. Denn immer wieder merken wir, dass Fußball allein keine wirkliche Hilfe ist. Es kann einen für ein paar Stunden von den Problemen ablenken, aber die Probleme verschwinden dadurch nicht.

Und täglich werden wir mit den Problemen und Sorgen unserer Spieler und Spielerinnen konfrontiert. Die meisten von ihnen kommen aus dem Township Craigside, der für seine Kriminalität und spirituelle Dunkelheit berüchtigt ist. Viele mussten schon Morde mit ihren eigenen Augen miterleben, Stehlen ist an der Tagesordnung und der Alkohol- und Drogenkonsum ist schon bei Jugendlichen enorm hoch. Dazu kommt die Ahnenverehrung, durch die sich die Menschen mit dunklen Mächten einlassen, ihnen Opfer darbringen und Bündnisse eingehen, die ihr ganzes Leben beeinflussen. Eine Frau aus unserer Gemeinde, die als Ahnenan-

beterin zu Jesus gefunden hat, sagt über ihre Vergangenheit: „Es war nicht ein Glaube aus Überzeugung, sondern aus Angst vor meinen Vorfahren.“

Mitten in diesem Leben voller Angst, Hoffnungslosigkeit und Perspektivlosigkeit können wir die Menschen durch unseren Fußballverein erreichen und ihnen die gute Botschaft von Jesu Tod und Auferstehung erzählen. Denn das ist der wichtigste Sieg der Menschheitsgeschichte und worauf es am Ende wirklich ankommt. Und auch wenn wir dabei immer wieder (genauso wie in der Arbeit mit den wohnungslosen und drogenabhängigen Männern) Enttäuschungen, Rückschläge und Ablehnung erfahren, ist es die schönste Arbeit, die ich mir vorstellen kann. Jedes Mal erfüllt es mich mit Freude, wenn ein Kind sich an den Bibelvers der letzten Woche erinnern kann, wenn die Teenager Fragen zur Bibel stellen, sich öffnen und um Gebet bitten und vor allem wenn jemand sein Leben Jesus gibt. Mein größter Wunsch ist, in ein paar Jahren über den Township Craigside das sagen zu können, was Paulus über die Gemeinde in Thessaloniki sagt:

„Es gibt inzwischen kaum noch einen Ort, wo man nicht von eurem Glauben an Gott gehört hätte. Wir brauchen gar nichts mehr darüber zu sagen; überall redet man davon, was für eine Wirkung unser Besuch bei euch gehabt hat. Die Leute erzählen, wie ihr euch von den Götzen abgewandt und dem lebendigen und wahren Gott zugewandt habt, um ihm zu dienen“ (1.Thess 1,8f).

Nachricht bereitgestellt von Nadja Franz

